

Erklärung der AKSB

Klimakrise bekämpfen – persönlich, strukturell, politisch!

Herausforderungen für die politische Bildungsarbeit in der Klimakrise

Die Klimakrise ist real – und wir sind ein Teil davon!

Wissenschaftler/-innen verschiedener Disziplinen sind sich einig: Die Klimakrise existiert und ist weitestgehend vom Menschen verursacht. Die planetaren Grenzen werden bereits seit Jahren in vielen Bereichen überschritten - und das zum Teil mit verheerenden Folgen. Das Abschmelzen des gesamten Grönlandeisschildes hätte einen weltweiten Meeresspiegelanstieg von über sieben Metern zur Folge (vgl. WCRP Global Sea Level Budget Group 2018/2019; Intergovernmental Panel on Climate Change 2019). Der Rückgang von Biodiversität und Artenvielfalt ist maßgeblich mit dem Klimawandel verbunden. Durch Abholzung, Desertifikation und andere Veränderungen der Landnutzung geraten Ökosysteme aus dem Gleichgewicht und berauben damit Menschen und Tiere ihrer Lebensgrundlage. Durch zunehmende Wetterextreme und Umweltkatastrophen wird die Klimakrise nun sicht- und erlebbarer. Die Ursachen sind global, die Auswirkungen treten jedoch vor allem lokal auf.

Es geht nicht mehr darum, den Klimawandel zu stoppen. Wir müssen die globale Klimakrise, in der wir uns befinden, begrenzen, um Leben auf der Erde auch weiterhin zu ermöglichen! Sollten die Kipppunkte des Klimas überschritten werden, verstärken sich die beschriebenen Effekte und die Auswirkungen werden vom Menschen nicht mehr beeinflussbar sein.

Schon der 1972 veröffentlichte Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome setzte sich für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz des globalen Ökosystems ein. Seit diesem Bericht fanden zahlreiche UN-Klimakonferenzen statt, die trotz ihrer Abschlusserklärungen häufig kaum positiven Einfluss auf das globale Klima hatten. So wurden die ambitionierten Ziele des Pariser Klimaabkommens 2015, in denen die globale Erwärmung möglichst auf deutlich unter 2 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter begrenzt werden sollte, bisher weit verfehlt. Ein wesentlicher Faktor hierfür ist das nach wie vor dominante Paradigma wirtschaftlichen Wachstums, das jedoch zunehmend kritisch hinterfragt wird (vgl. Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz 2018).

Politische Bildung in der Klimakrise

Die AKSB als Zusammenschluss von Bildungseinrichtungen und Verbänden in katholischer Trägerschaft hat hier eine besondere moralische Verantwortung, aber auch vielfältige Handlungsmöglichkeiten. Der enorme Stellenwert des Klimawandels in der politischen Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen wird u.a. im 16. Kinder- und Jugendbericht des Bundes hervorgehoben (BMFSFJ 2020). Mit unserer politischen Bildungsarbeit in der Klimakrise agieren wir auf zwei Ebenen:

Menschen aufklären und ermutigen

Eine Säule im Kampf gegen die Klimakrise ist eine aufgeklärte und mutige Zivilgesellschaft. In unseren Workshops, Seminaren, Vorträgen und Bildungsreisen vermitteln wir Wissen und Informationen über den Klimawandel – glaubwürdig, wissenschaftsbasiert, multiperspektivisch. Dabei verknüpfen wir das Thema „Klimakrise“ mit weiteren Themen und sensibilisieren für Interdependenzen und Auswirkungen des Klimawandels, z.B. auf (Klima-)Migrationsbewegungen, Extremismus und globale Entwicklungsziele. Die Teilnehmer/-innen erhalten dadurch

eine fundierte Wissensbasis sowie Motivation und Impulse für das eigene Engagement gegen die Klimakrise.

Politische und gesellschaftliche Strukturen verändern und gestalten

Durch die alleinige Fokussierung auf Aufklärung und individuelle Verhaltensänderungen einzelner Menschen oder Gruppierungen kann die Klimakrise jedoch nicht ausreichend bekämpft werden. Neben dieser individuellen Ebene ist ein Leitgedanke unserer Bildungsveranstaltungen daher, die teilnehmenden Personen in ihrer Rolle als mündige und kritische Bürger/-innen sowie ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Auf Ebene der Gesamtgesellschaft kann dadurch eine wachsende Gruppe von Bürger/-innen entstehen, die sich langfristig und konsequent an verschiedenen Stellen und in verschiedenen Funktionen für tiefgreifende strukturelle, politische und gesellschaftliche Maßnahmen einsetzen, die unter der Prämisse „Verhältnisse ändern Verhalten“ (vgl. Kopatz 2018) für eine wirksame Bekämpfung der Klimakrise unerlässlich sind.

Selbstverpflichtung

Darauf basierend leitet die AKSB eine Selbstverpflichtung für das eigene Handeln auf struktureller und inhaltlich-pädagogischer Ebene ab. Da sich eine klimaverträgliche Gestaltung der Bildungsarbeit teilweise auch finanziell niederschlägt, darf sich klimaverträgliches Handeln jedoch nicht nachteilig für Bildungseinrichtungen auswirken.

Klimaverträglichkeit der Mitgliedseinrichtungen

Aufgrund der Auswirkungen ihres Handelns als Dachverband und ihrer Mitgliedseinrichtungen etabliert die AKSB auf förderpolitischer Ebene bundesweite Maßnahmen, mit denen alle Veranstaltungen der Mitgliedseinrichtungen auf ihre Klimaverträglichkeit hin überprüft werden. Hierzu entwickelt die AKSB Kriterien, die durch die Mitgliederversammlung 2021 verabschiedet werden. Deren Einhaltung überprüft die Mitgliederversammlung jährlich. Die Kriterien betreffen den Einkauf von Gütern, den Einsatz von umweltverträglichen Produkten, die Vermeidung von Müll, den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energiequellen, die biodiversitätsfördernde Gestaltung der Außenanlagen, die Verwendung regionaler Produkte und solcher aus dem ökologischen und fairen Handel.

Außerdem etabliert die AKSB Best Practice-Foren unterschiedlicher Arbeitsbereiche (z. B. Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft, Pädagogik) der Mitgliedseinrichtungen, um den Austausch in Fragen der Klimafreundlichkeit zu fördern und gemeinsame Prozesse und Standards festzulegen.

Klimafreundliche bundesweite Zusammenarbeit

Gleichzeitig entwickelt die AKSB Kriterien, um die bundesweite Zusammenarbeit sowie ihre digitalen und Präsenz-Veranstaltungen klimafreundlich zu gestalten. Diese Kriterien verabschiedet ebenfalls die Mitgliederversammlung und überprüft sie jährlich. Für Großveranstaltungen der AKSB werden künftig Einrichtungen ausgewählt, die EMAS-zertifiziert sind und Kriterien klimafreundlichen Handelns erfüllen (z. B. verpackungsfreie Lebensmittel oder Sanitärprodukte). Darüber hinaus wird die An-/Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln als Standard etabliert, während die Übernahme der Fahrtkosten von Autofahrten nur in begründeten (Ausnahme-)Fällen möglich ist. Kosten, die zusätzlich durch die Anreise mit einem Fahrrad

entstehen, werden anteilig ersetzt. Des Weiteren hat sich die AKSB bereits 2019 dazu entschieden, vegetarische Verpflegung bei ihren eigenen Veranstaltungen zum Standard zu machen.

Inhaltlich-pädagogische Bildungsarbeit

Ein Ziel der AKSB ist es, das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft sowie von Individuum und Schöpfung zu reflektieren. Dieses schließt einen kritischen Diskurs über die planetarischen Grenzen des Wachstums und den Wert menschlicher Arbeit mit ein. Besonders in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung können Teilnehmer/-innen den Diskurs mitgestalten, Reflexionsprozesse anstoßen und gesellschaftliche Transformation begleiten.

Die AKSB reagiert auf gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse und setzt sich für die Veränderung von Förderbedingungen ein, um innovative, zeitgemäße und zielgruppenspezifische Bildungsformate entwickeln, durchführen und finanziell fördern zu können.

Um die Expertise der AKSB zu bündeln und für alle Mitgliedseinrichtungen zugänglich zu gestalten, werden weitere Plattformen und Möglichkeiten für Austausch, Vernetzung und Wissenstransfer etabliert.

(Die Erklärung wurde durch die IST-Konferenz der AKSB erarbeitet und vom AKSB-Vorstand am 09.02.2021 in der vorliegenden Form verabschiedet.)

Literaturangaben

BMFSFJ 2020: 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kinder- und Jugendalter. Berlin.

<https://www.bmfsfj.de/blob/162232/27ac76c3f5ca10b0e914700ee54060b2/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 05.02.2021).

IPCC 2019: Summary for Policymakers. In: Pörtner, H.-O. D.C. Roberts, V. Masson-Delmotte u. a. (Hrsg.): IPCC Special Report on the Ocean and Cryosphere in a Changing Climate.

https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/3/2019/11/03_SROCC_SPM_FINAL.pdf (zuletzt abgerufen am 05.02.2021).

Kopatz, Michael 2018: Ökoroutine. Damit wir tun, was wir für richtig halten. bpb Schriftenreihe Bd. 10128. Bonn

WCRP Global Sea Level Budget Group 2018: Global Sea Level Budget 1993-2018. In: Earth Syst. Sci. Data, 10, 1551–1590.

<https://essd.copernicus.org/articles/10/1551/2018/essd-10-1551-2018.pdf> (zuletzt abgerufen am 05.02.2021).

Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) 2018: Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Eine sozialetische Analyse und Bewertung von Postwachstumsstrategien. Bonn. https://www.dbk-shop.de/media/files_public/b0806684c2a7e95c5f70be8a657acaaa/DBK_1521.pdf (zuletzt abgerufen am 05.02.2021).